

Vorwort.

Durch die vorliegende Familiengeschichte wird eigentlich ein Herzenswunsch, ein moralisches Vermächtniß unseres seligen Vaters und Ahnherrn der Linie Unterauffseß, Hans Freiherr v. u. z. Auffseß, des Gründers des Germanischen Museums, erfüllt, der sich's zur Lebensaufgabe gemacht und oft ausgesprochen hatte, die Geschichte seines Geschlechts schreiben bezw. das von ihm im Jahre 1838, also gerade vor fünfzig Jahren, herausgegebene erste Heft derselben für die Zeit von 1114 bis 1338 fortsetzen zu wollen. Leider war es ihm, als er am 6. Mai 1872 vom Tode ereilt wurde, nicht mehr möglich gewesen, seine Pläne zu verwirklichen. Dagegen hinterließ er außer seinen Schriften, dem wohlgeordneten Familienarchiv, den Auszügen aus den Akten und Urkunden desselben und sonstigen Archivalien und Schriften ziemlich bedeutende Vorarbeiten zur Familiengeschichte, wie z. B. eine genau ausgearbeitete Stammtafel und die eigenhändig geschriebenen Lebensbeschreibungen von vierzehn Familienmitgliedern, nämlich von Ulrich (57), Friedrich (58), Conrad (59), Burkard (60), Friedrich (66), Conrad (68), Conrad (84), Conrad (90), Heinrich (98), Conrad (114), Peter (144), Euchar (149), Hans Siegmund (208) und Hans Wilhelm (262), welche mit wenig Aenderungen und mit den nöthigen Quellenangaben der Familiengeschichte einverleibt wurden.

Um nun endlich diese Aufgabe zu Ende zu bringen, wurde auf der Familienkonferenz am 19. September 1885 der Beschluß gefaßt, den Unterzeichneten zur Aufstellung eines Planes zur Familiengeschichte und zur Berichterstattung bis zur nächsten Konferenz zu beauftragen. Auf dieser konnte ich am 6. September 1886 berichten, daß bereits 310 Lebensbeschreibungen vollendet seien, und daß die Arbeit bis zum Herbst 1887 so gefördert sein werde, daß der Druck beginnen könne. Nachdem auf der Konferenz am 6. September 1887 das druckfertige Manuscript von mir in Vortrag gebracht war, wurde nach nochmaliger Durchsicht der Druck 1888 begonnen und vollendet.

Indem ich nun diese Geschichte herausgebe, bemerke ich vor Allem, daß ich es mir zur Aufgabe machte, die große Masse des vorhandenen Materials möglichst klar und übersichtlich zu ordnen und die Darstellung so kurz und knapp als thunlich zu geben, aber durch Anführung der Quellen und Literatur Alles möglichst zu beweisen, damit Jeder im Stande ist, die Richtigkeit zu prüfen und Näheres zu erforschen. Wie aus den Zitaten zu ersehen ist, wurden außer einer ziemlich großen geschichtlichen gedruckten und handschriftlichen Literatur und außer dem Aufseßschen Familienarchiv viele öffentliche und Privatarchive benutzt.

Für die Zeit bis zum Jahre 1400 war außer dem Familienarchiv das königliche allgemeine Reichsarchiv zu München die reichste Fundgrube, weil dort alle Archivalien aus ganz Bayern bis zu dem genannten Jahre untergebracht sind. Das zunächst wichtigste Archiv ist das zu Bamberg, außerdem das Kreisarchiv zu Nürnberg, die königlichen Archive zu Ansbach und Würzburg, das Bayreuther Lehenhofarchiv und Kammerarchiv in Gewahrsam der königlichen Regierung zu Bayreuth.

Außerdem wurden benutzt die Lehenregistratur der Regierung zu Würzburg, die Registratur des Appellationsgerichts zu Bamberg und der Landgerichte Sulzbach und zu Amberg, die Staatsarchive zu Berlin, Wien, Prag, Innsbruck, Stuttgart, Weimar, Freiburg im Breisgau, Oehringen und das Archiv des deutschen Ordens zu Mergentheim, dann die Archive des Reichshofraths zu Wien und Reichskammergerichts zu Wehlar, das Archiv der Stadt Rothenburg und die Archive der Grafen Giech zu Thurnau, der freiherrn v. Schaumberg zu Kleinziegenfeld, der freiherrn v. Brand zu Neidstein, der freiherrn v. Guttenberg zu Guttenberg und Würzburg, der freiherrn v. Seefried zu Buttenheim, der freiherrn v. Eggloffstein zu Eggloffstein, der freiherrn Schenk v. Geyern zu Syburg, der freiherrn v. Seckendorf zu Sugenheim und Andere. ferner wurden die Kirchen- und Pfarrbücher zu Aufseß, zu St. Peter und Jakob zu Bamberg, zu Bayreuth, zu Freienfels, Kronach, Mengersdorf, Wohnsees, Obersees, Rügland, St. Sebald zu Nürnberg, Erlangen, Ludwigsburg und Andere mehr benutzt, welche jedoch leider erst im 16. Jahrhundert beginnen.

Von großem Werthe war die besondere Literatur über die Aufseßsche familie von Jakob v. A., Hans freiherr v. A., Ernst freiherr v. A., welche im ersten Abschnitte unter Ziffer 5 näher aufgeführt ist.

Besonders muß auch hervorgehoben werden, daß Letztgenannter den Verfasser in mancher Beziehung bei Bearbeitung der Familiengeschichte unterstützte.

Da das Aufseßsche Familienarchiv, welches im I. Abschnitte näher beschrieben ist, von allen Urkunden der fremden Archive Abschriften enthält, wurde auf die Beigabe von Regesten zur Familiengeschichte verzichtet, zumal die Zahl von mehr als 6000 Urkunden einen zu umfangreichen Regestenband ergeben hätte.

Die Beigabe von Kunstbeilagen wurde unterlassen, weil sie der Form eines Buches nicht immer mit Vortheil angepaßt werden können und für später eine besondere Herausgabe beabsichtigt ist.

Möge diese Geschichte den lebenden und nachkommenden Geschlechtsgenossen zeigen, daß sich ein Geschlecht nur durch Einigkeit, Gottesfurcht, Bethätigung edler Gesinnungen und Sparsamkeit in Ehren erhalten kann und hierdurch nicht nur sich, sondern auch dem Staate und der Nation zu nützen vermag.

Hat jetzt auch der deutsche Adel wenig oder gar keine Vorrechte, so hat er doch das Glück, einem großen und mächtigen Reiche und Volke anzugehören, und kann, vom Lehenverbande befreit, in wohlgeordnetem Staatswesen, unter wohlwollenden Herrschern leben, denen es hoffentlich gelingen wird, noch recht lange die zerstörenden Bestrebungen unserer Zeit mit starker Hand zu unterdrücken und große politische und soziale Stürme, wie sie unser Geschlecht in früheren Zeiten mehrmals durchzumachen hatte, für immer von den Heimstätten desselben fernzuhalten.

Berlin, im Dezember 1888.

Der Verfasser.

